



**Presseinformation**

**2. Oktober 2013**

**Pressestelle**

Ministerium für  
Inneres und Kommunales des  
Landes Nordrhein-Westfalen

Telefon 0211 871 2300/2301  
Telefax 0211 871 2500

pressestelle@mik.nrw.de  
www.mik.nrw.de

**Rede von Innenminister Ralf Jäger auf der  
Pressekonferenz zur der Vorstellung des  
ersten bundesweiten „24-Stunden-Blitz-Marathon“**

**am 2. Oktober 2013  
in Düsseldorf**

**- Es gilt das gesprochene Wort -**



Anrede,

ich erinnere mich noch genau, als ich vor eineinhalb Jahren den ersten Blitz-Marathon angekündigt habe. Es gab skeptische Stimmen. Einige Kritiker bezweifelten den Erfolg des Konzeptes. Ich glaube, ich kenne mittlerweile so ziemlich jede kritische Meinung dazu. Ich kenne aber auch die Meinung der Polizeibeamtinnen und -beamten und der Mitarbeiter in den Kommunen, die den Blitz-Marathon mit großer Überzeugung und Engagement durchführen.

Und vor allem kenne ich die Meinung der Menschen. Ich habe mit ihnen an den Kontrollstellen geredet und habe sehr viele positive Rückmeldungen bekommen. In den Gesprächen zeigte sich, dass die Polizisten auf den starken Rückhalt aus der Bevölkerung setzen können. Denn den Bürgern ist klar, dass wir keine Showveranstaltung machen, sondern, dass es uns um weniger Tote und weniger Schwerverletzte im Straßenverkehr geht.

Das sehen auch viele Fachleute so. Von ihnen erhalten wir beachtliche Bestätigung für unsere Strategie. Eine Auswahl davon haben wir für Sie zusammengestellt. Stellvertretend will ich hier den anerkannten Verkehrspsychologen Dr. Karl-Friedrich Voss aus Hannover zitieren:

*„Es geht der Polizei nicht darum, einzelne auszusortieren, sondern darum die Anzahl zu schnellen Fahrens und der gefahrenen Geschwindigkeit zu reduzieren.“*

Bemerkenswert ist, dass Dr. Voss noch vor einem Jahr einer der schärfsten Kritiker des Blitz-Marathons war.



Kennzeichen des Blitz-Marathons ist die Kombination von intensiver Kommunikation über die tödlichen Folgen von überhöhter Geschwindigkeit und der Veröffentlichung der Kontrollstellen. Dieses Konzept hat auch meine Innenminister-kollegin und -kollegen überzeugt. Unser gemeinsames Ziel lautet: Wir wollen überall auf den Straßen in Deutschland weniger Tote und weniger Schwerverletzte! Am 10. und 11. Oktober bremst die Polizei deshalb bundesweit die Raser. Dazu werden 14.700 Polizistinnen und Polizisten an mehr als 8.600 Kontrollstellen rund um die Uhr die Geschwindigkeit messen. In vielen Ländern beteiligen sich zusätzlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kommunen am Blitz-Marathon.

Geschwindigkeit ist der Killer Nr. 1. Jeder dritte Verkehrstote in NRW ist Opfer von überhöhter Geschwindigkeit, in manchen Ländern ist es sogar jeder Zweite. Deshalb warten wir nicht ab bis schwere Verkehrsunfälle passieren. Wir handeln vorher.

Seit November 2011 kontrolliert die NRW-Polizei jeden Tag überall dort flexibel und häufiger die Geschwindigkeit, wo zu schnell gefahren wird. Seit Juli dieses Jahres gilt das auch für die Kommunen. Sie können seit dem besser auf Bürgerwünsche eingehen und zugleich deutlich flexibler blitzen.

Ein wesentlicher Baustein dieser Strategie ist der Blitz-Marathon. Mit ihm bringen wir die Menschen zum Nachdenken und führen ihnen die Gefahren von zu schnellem Fahren vor Augen. Wir wollen allen klar machen, dass man damit nicht nur sein eigenes, sondern auch das Leben anderer in Gefahr bringt.



Uns ist klar, dass wir das nicht von heute auf morgen erreichen können. Wir befinden uns mitten in einem Prozess, den wir 2012 mit dem ersten landesweiten Blitz-Marathon angestoßen haben.

Das Thema "Zu schnelles Fahren" ist bei den Menschen angekommen. Eine Umfrage des Kölner Stadt-Anzeigers belegt: 55 Prozent der Befragten sprechen sich für mehr Geschwindigkeitskontrollen aus. Sie sehen darin ein wirksames Mittel zur Unfallverhütung. In einer bundesweiten Befragung der DEKRA waren sogar 90 Prozent der Verkehrsteilnehmer für mehr Kontrollen.

Die Daten aus Polizeibehörden zeigen, dass auch zwischen den Blitz-Marathons langsamer gefahren wird. In Köln hat sich das Verhältnis der hohen Geschwindigkeitsüberschreitungen zu geringeren Überschreitungen völlig verändert. Noch im Jahr 2010 lag der Anteil der hohen Überschreitungen bei circa 57 Prozent 2012 waren es nur noch etwa 30 Prozent. In Dortmund hat sich seit November 2011 die durchschnittliche Überschreitungshöhe von 14 auf jetzt 10 km/h verringert. Andere Polizeibehörden im Land machen vergleichbare Feststellungen. Das sind deutliche Anzeichen für den nachhaltigen Erfolg unserer Strategie.

Die Bürgerbeteiligung ist uns besonders wichtig. Sie ist ein zentrales Element bei jedem Blitz-Marathon. 15.000 Bürgerinnen und Bürger haben uns im vergangenen Jahr sogenannte Wutpunkte gemeldet. Das sind die Stellen, an denen sich die Menschen Kontrollen wünschen, weil sie dort Angst vor Rasern haben. Wir nehmen die Sorgen der Bürger ernst. Wir kümmern uns um jeden einzelnen Punkt. Auch jetzt wird die Polizei wieder an solchen Orten kontrollieren.



In den ersten acht Monaten dieses Jahres starben 307 Menschen, 50 weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Das ist die niedrigste Zahl von Verkehrstoten seit mehr als 60 Jahren. Allein 21 Menschen weniger kamen durch Raser ums Leben. Das entspricht einem Rückgang von 18 Prozent. Damit setzt sich der Trend aus dem vergangenen Jahr fort.

Wir sind auf dem richtigen Weg. Die Zahl der Getöteten und Schwerverletzten in NRW sinkt seit 2012 deutlich stärker als im Bundesdurchschnitt. Aber klar ist auch: Jeder Tote ist einer zu viel! Deshalb bleiben wir dran.

Die meisten Autofahrer messen wir übrigens nicht mit extrem überhöhter Geschwindigkeit. Aber gefährlich sind bereits die geringen Überschreitungen. Die Wissenschaft sagt uns, dass bereits eine Verringerung des durchschnittlichen Geschwindigkeitsniveaus um 2 km/h zu 15 Prozent weniger Toten und Verletzten führt.

Ich bin stolz auf die Arbeit, die die Kolleginnen und Kollegen unserer Polizei und Kommunen bei der Verkehrssicherheit leisten. Sie machen bei den täglichen Kontrollen und beim Blitz-Marathon mit großem Engagement die Straßen sicherer und schützen damit Leben.

In Deutschland sterben jeden Tag 10 Menschen im Straßenverkehr. In NRW sind es 10 pro Woche. Rein statistisch werden in der Zeit, in der wir hier zusammen sind, in Deutschland acht Menschen schwer verletzt und ein Mensch wird sterben.

Deshalb kämpfen wir gemeinsam gegen den Killer Nr. 1 im Straßenverkehr.



## Anlage

### Wissenschaftler und Interessenverbände zum „24-Stunden-Blitz-Marathon“

- **Dr. Jens Schade, Lehrstuhl für Verkehrspsychologie der Technischen Universität Dresden:**  
*„24-Stunden-Blitz-Marathons sind eine deutlich nachhaltigere Maßnahme, als z.B. Plakataktionen. Geschwindigkeitskontrollen schaffen Öffentlichkeit für das Thema Verkehrssicherheit. Der Blitz-Marathon wirkt, weil er auf das Problem Geschwindigkeit aufmerksam macht“.*
- **Prof. Dr. Schläpfer, Universitätsklinikum Bonn, stellvertretender Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie:**  
*„...Mit der breiten Berichterstattung durch die Presse wird für einen Verstärkungseffekt gesorgt...Dies führt zu einer unterbewussten Konditionierung...“ und „...diese offene Präsenz von Kontrollen durch Bilder in den Medien setzt sich im Bewusstsein vieler fest und bleibt länger präsent....Mit geheimen Kontrollen erwischt man einzelne Fahrer...Es geht um Verhaltensänderung. Wichtig sind in diesem Fall Wiederholung und ein Maß an Originalität. In diesem Zusammenhang finde ich die große Präsenz der Aktion ziemlich gut. So etwas habe ich noch nicht gesehen.“*



- **Prof. Dr. Schlag, Lehrstuhl für Verkehrspsychologie der Technischen Universität Dresden**

(auf die Frage, ob der Blitzmarathon die Menschen auch auf die Gefahren hinweist:) *„Ich würde das sogar betonen, wir haben ja gar nicht so viele Übertreter erwischt, auch, weil natürlich vorher Öffentlichkeit über die Blitzaktion hergestellt wurde und die Leute darüber informiert wurden, wo geblitzt wird. Das ist gar nicht die einzige Absicht, die diese Art der Überwachung hat, sondern sie soll das Thema in den Köpfen verankern. Sie soll eine andere Einstellung zur Regelbeachtung, aber auch zum Geschwindigkeitsverhalten insgesamt mit sich bringen.“*

- **Dr. Voss, Dipl.-Psychologe, amtlich anerkannter verkehrspsychologischer Berater**

*„Die Polizei macht sich weitgehende Gedanken, die Verkehrssicherheit zu verbessern. Es geht der Polizei nicht darum, einzelne auszusortieren, sondern darum die Anzahl zu schnellen Fahrens und der gefahrenen Geschwindigkeit zu reduzieren.“*

- **Jacqueline Grünewald, Sprecherin des ADAC Nordrhein**

begrüßt den „24-Stunden-Blitz-Marathon“, als Aktion, die *„auf die Problematik des Rasens aufmerksam macht“*. *„Von „Abzocke“ könne keine Rede sein.“*

- **Arnold Plickert, Landesvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei**

*„Die 24-Stunden-Blitz-Aktion ist ein hervorragendes Mittel, um die Gefahren des Rasens ins öffentliche Bewusstsein zu bringen.“*



- **Rainer Wendt, Bundesvorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft** *„Zu hohe Geschwindigkeit gehört zu den Hauptursachen von Verkehrsunfällen - diese haben oftmals unbeschreibliches Leid zur Folge. Daher werden alle Verkehrsüberwachungsmaßnahmen, die der Erhöhung der Verkehrssicherheit dienen, von uns unterstützt. Der „Blitz-Marathon“, wie er von Nordrhein-Westfalen konzipiert wurde, ist eine hervorragender Weg, das Thema „Geschwindigkeitsunfälle“ gezielt in die Öffentlichkeit zu tragen. Darüber hinaus kontrollieren in Nordrhein-Westfalen Polizei und Kommunen das Geschwindigkeitsverhalten der Verkehrsteilnehmer flächendeckend mit mobilen und stationären Anlagen. Kraftfahrzeugführer müssen eben immer und überall damit rechnen, dass ihr Verhalten im Straßenverkehr überprüft wird.“*